[Aus den Zeitungen]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 34

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

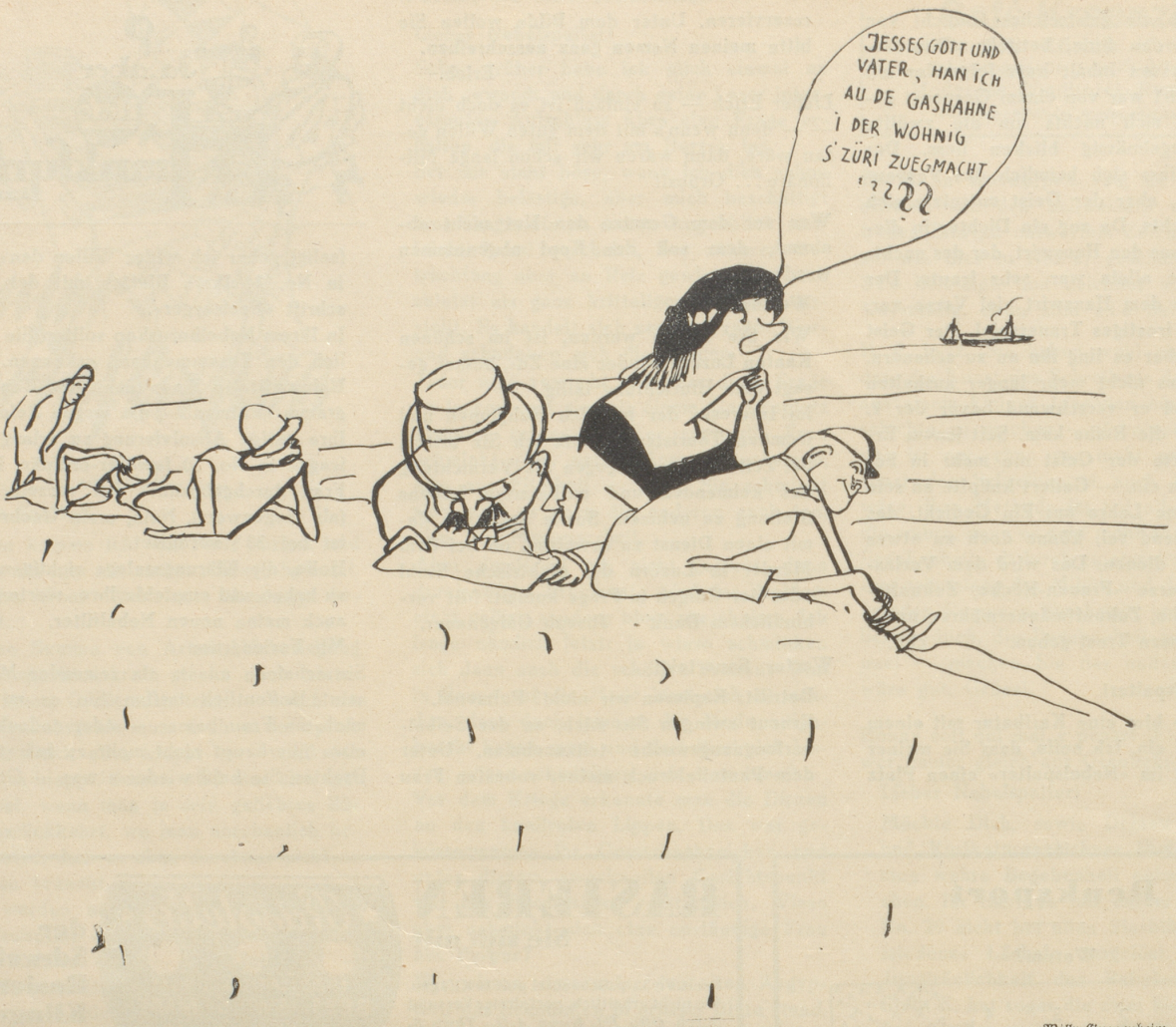
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Willy Guggenheim

Lieber Nebelspalter!

Ist es in Rorschach auch so „brütig-düppig" wie in Zürich? Also: Soll ich sagen: bei — oder wegen — dieser Hitze? schreibt der Z.T.:

„pt. (zu deutsch: Preßtelegraph, Nachrichtenbureau) Tokio, 2. IX. Im Hinblick auf die bereits eingeleiteten direkten Verhandlungen zwischen Sowjetrußland und China über die ostchinesische Bahn ist man in hiesigen politischen Kreisen sehr zuversichtlich und glaubt nicht an eine baldige endgültige Beilegung der Differenzen zwischen den beiden Ländern."

Das ist so recht die Zuversicht politischer (sprich: diplomatischer) Kreise, in Japan wie anderswo. Ihre Zuversicht geht dahin, daß die beiden Länder nicht einig werden, und, im Glücksfalle, noch einen Krieg anfangen. Viel problematischer drückt sich der Bundesgerichts-Korrespondent der gleichen Zeitung aus, wenn er behauptet, daß:

„ein uneheliches Kind, dessen Abstammung während seiner Minderjährigkeit durch Anerkennung oder Richterspruch festgestellt wird, die Staatsangehörigkeit desjenigen Elternteils erwirbt, dessen Vater- oder Mutterschaft zuerst anerkannt wird."

Die Gerichte nehmen sich viel heraus! Man gab dem Kinde deshalb die französische Staatsbürgerschaft, weil der Vater sich zur Vaterschaft bekannte. Ob er das tun konnte, bevor sich die Mutter, die Schweizerin ist, zur Mutterschaft bekannt hatte, wird allen Lesern als Denksportaufgabe zur Lösung überlassen.

Nun, und der „Nebelspalter"?

„Und wenn Sie auf der Eisenbahn oder bei einer Landpartie in jenen unaussprechlichen, aber ganz und gar nicht fernliegenden Notfall kommen und ein passendes Gebüsch gefunden haben, dann ist auch die ganze Frage gelöst."

Ich bitte den lieben Lothario, der für diese Zeilen verantwortlich zeichnet, sich mit der S.B.B. in Verbindung zu setzen, damit sie die nötigen Gebüsche in ihren Wagen pflanze und die Aufschriften: «Cabinet dans la voiture» usw. usw. durch „Gebüsch im Wagen" umgehend ersetze.

Carl Heß

*

Zeitungen melden aus Solothurn:

„In der ehemaligen Uhrenfabrik „Moderna" in Solothurn-Zuchwil soll eine internationale Waffenfabrik errichtet werden, der Alt-Nationalrat Hermann Obrecht als Verwaltungsratspräsident vorsteht. Gerade sympathisch wird diese neue Industrie niemandem vorkommen, obschon sie 50 Arbeiter beschäftigen soll."

Na ja. Aber wozu denn noch Uhrenfabriken. Es weiß ja auch so Jeder, was die Stunde geschlagen hat.

*

Eine Schweizerzeitung schreibt:

„45 Prozent der schwedischen Landwirtschaft befaßt sich mit der Landwirtschaft."

Komische Leut das. Haben offenbar Freude dran. Laur wird sagen, die andern 55 Prozent haben ganz recht.

*

Eine bernische Zeitung schreibt über den leichtathletischen Länderkampf Oesterreich-Schweiz:

„Punkt 4 Uhr liefen die Wettkämpfer auf die Aschenbahn des „Neufelds" ein. Voran, geführt vom Italiener Facelli, die Internationalen, dann die Oesterreicher und hierauf, hinter Captain Meier, die schweizerischen Blumensträuße, ein dreifaches Hurrah, und dann begann der Kampf."

Welch blumige Sprache!

ZÜRI
Vom Helmhus-
Kunditerei-Cafi us
gseht mer d'Möve am beste